

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierjährlich 40 Mk. frei ins Haus, abgesehen von der Expedition 1,30 Mk. durch die Post und unsere Landverkäufer bezogen 3 Mk.

und Gegend.

Amts-Blatt



für die Königliche Amtsmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat, Amtsort: Tharandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Planenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gaueritz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hübnert, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinmühlberg, Klippbäumen, Lampersdorf, Limbach, Lützen, Mittels-Rothsch, Mohorn, Münzig, Neufkirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Rohrsdorf, Rothsch bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Verne, Sachsdorf, Schmiebedwalde, Seeligsdorf, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Speckshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unfersdorf, Weisrotz, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 88.

Donnerstag, den 5. August 1915.

74. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Nachstehend wird die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 27. Juli 1915, betreffend den Handel mit Mehl, Reichsgesetzblatt Seite 477) zur Kenntnis gebracht.
Dresden, am 30. Juli 1915.

Ministerium des Innern.

Bekanntmachung, betreffend den Handel mit Mehl.

Vom 27. Juli 1915.

Auf Grund von § 67 der Verordnung des Bundesrats über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915 (Reichsgesetzblatt S. 363) bestimme ich folgendes:

Artikel I.

Mehl darf ohne Genehmigung der Reichsgetreidestelle weder von dem Kommunalverbande noch von einem anderen aus dem Bezirk eines Kommunalverbandes in den einen anderen abgegeben werden.

Mehl darf innerhalb des Bezirkes eines Kommunalverbandes ohne Genehmigung der Reichsgetreidestelle von dem Kommunalverband oder einem anderen nur nach Maßgabe der für den Kommunalverband bestehenden Bestimmungen über die Verbrauchsregelung abgegeben werden.

Die Vorschriften der Absätze 1 und 2 gelten nicht für Mehl, das nach dem 31. Januar 1915 aus dem Ausland eingeführt ist, oder das aus Brotgetreide ermahlen ist, das nach dem 31. Januar 1915 aus dem Ausland eingeführt ist.

Artikel II.

Unter Vorräte im Sinne des § 65 d der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915 (Reichsgesetzblatt S. 363) sind nur solche Vorräte zu verstehen, die durch einen Kommunalverband an Händler, Bearbeiter oder Verbraucher seines Bezirkes nach Maßgabe der für den Kommunalverband bestehenden Bestimmungen über die Verbrauchsregelung bereits abgegeben sind.

Artikel III.

Diese Vorschriften treten mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, am 27. Juli 1915.

Der Reichskanzler.

Im Auftrage: Richter.

Gefangenen mit den Kontrollnummern 318 und 324 aus den Höchster Fabrikwerken und 136, 149 und 157 aus den Behringwerken in Marburg sind wegen Mangels an Keimfreiheit zur Einziehung bestimmt worden.

Dresden, am 2. August 1915.

Ministerium des Innern.

Die nachträglich beantragten Brotzuschlagsmarken sind sofort hier abzuholen.
Wilsdruff, am 4. August 1915.
Der Stadtrat.

Das große Völkerringen.

Sasonow sprach.

„Mit kaiserlicher Erlaubnis zum drittenmal“ in Sasonow vor die Reichsduma in St. Petersburg getreten und hat dort eine seiner Überflachten über die internationale Lage für die in Wirklichkeit gänzlich ununterrichtete russische Öffentlichkeit gegeben.

Der derzeitige russische Minister des Äußeren ist nicht nur einer der tüchtigsten Diplomaten des Erdballs, sondern auch der des amtlichen Sägens am meisten überführte Falschredner unter Europäischen Diplomaten. Trotz Grey, Cartwright und Finlay. Auch trotz Jomolski. Und das will etwas besagen. Kurz bevor der erste Balkankrieg ausbrach, weilte Herr Sasonow nämlich in Berlin. Und hier hat er dem jetzigen deutschen Reichskanzler gegenüber erheben bestritten, daß es ein kriegerisches Balkanbündnis gebe, und zweitens, daß an Kriegsausbruch am Balkan zu denken sei. In Wirklichkeit hatte die russische Diplomatie schon ein halbes Jahr vorher das kriegerisch gebochte Bündnis zwischen den Balkanstaaten herbeigeführt. Der Zar hatte bereits die Schiedsrichterschaft über die Verteilung der Beute übernommen. Und infolge des Ungestüms Nikitas von Montenegro, der 20 Millionen Frank an der Pariser Börse verdienen mußte, brach der Krieg unerwartet früh, brach er schon am Tage vor der Abreise Sasonows aus Berlin aus. Als Scheinheiliger, entlarvter Lügner zog er ab. Die deutsche Volkstimme konnte von da an wissen, woran sie mit Herrn Sasonow war und seiner Volkstimme.

Das erstaunlichste an seiner neuen Duma-Rede ist nicht vorweggenommen: Anscheinend, um den Bruch Italiens mit Deutschland unheilbar zu machen und es unter widerlichen Schmeicheleien ganz sicher hinauszuführen in die öffentliche Schmach hinterlistigster Verräterei, hat Herr Sasonow offen erzählt: Das Ministerium Sasonow habe gleich in den ersten Kriegsmomenten „fortwährend Italiens Eintritt in die Aktion“ des Viererbündnisses eingeleitet. Bei den Duma-Abgeordneten löste das in ihrer Zwangslage natürlich einen Sturm des Besfalls aus — und daraus mußte sich der anwesende Vorkämpfer Italiens — ob gerechte Schande, ob rührende Schmach — erheben oder erbleichend erheben und sich dankend verneigen für das Lob so gemeiner Frevelthat.

Die Viererbündler sind einander wert. Schon einmal ist Herr Sasonow mit Italien öffentlich sehr gewaltig umgesprungen. In seiner zweiten Duma-Rede („mit kaiserlicher Erlaubnis“) hatte er Italien öffentlich bedroht, daß es keinen Anteil an der Beute erhalten werde, wenn es nun nicht bald loskämpfe; und wenn die römische Regierung nicht bald willig werde, werde man den Straßenauftrieb gegen sie ins Werk setzen. . . . Das ließ sich eine Groß-

macht lagen! Wie ein vorausbezahler Ringkämpfer, Asoche, Dolchhüter ließ es sich öffentlich rüffeln. Abermals konnte unsere Diplomatie damals wissen, was die Stunde geschlagen hatte.

Aber Italiens Verrat genügt nicht. Dieser „Bravo“ hat zu wenig Herz im Leibe, wenn es auf ernsthaften Kampf ankommt. Drum hielt Herr Sasonow Auschau nach anderen neuen Mitkämpfern unter den Neutralen. „Wer wagt es, uns aus dem russisch-polnischen Wurfkessel zu helfen? Immer heran, meine Herrschaften, immer heran! Noch ist Gelegenheit, nationale Wünsche erfüllt zu bekommen! England zählt! Immer heran, liebes Rumänien, immer heran!“

Der Vertreter des Landes der Bogrome, der Vererbung aller fremden Nationalitäten, der Verschuldungen nach Sibirien, der Beamten-Verschwendung und der Russengeuel in Ostpreußen wagte es, über Deutschlands „ungeheuerliche Kriegsmittel“ und „Unmenslichkeit“ zu klagen. Daneben behauptete er, daß die Türken unerhörte Grauel verübten an Armeniern und an Griechen. Von Montenegro lag er hinsichtlich der Besetzung Skutars: daß Montenegro die endgültige Entscheidung der vier Großmächte anrufen (und anerkennen) werde. So soll Italien für den Augenblick beruhigt und beschwindelt werden. In Berlin können Ausländer und England zurzeit nichts mit Gewalt durchsetzen; darum redete Herr Sasonow hoffnungslos und bloß väterlich warnend. Mit Japan aber, ändigt er wirklich ein festes Bündnis an. Heil England!

Von allen Verbündeten, die die russische Heere in Polen so arg im Stiche gelassen haben, redete Sasonow milde, bewundernd, ja begeistert. Man will weiter verbarren in kriegerischer Hartnäckigkeit — bis zur endgültigen Vernichtung des Feindes“. Hoffentlich wird der kreuderzige Sasonow bei dem Warten auf diesen Augenblick nicht zu alt!

Seine überraschende Nebeligkeit hat er mittlerweile gänzlich verloren, wenn er auf Russlands Kriegsziele zu sprechen kommt. Galizien ist den Russen schon entglitten. Betreffs der Dardanellen aber hat England bekanntlich auch mal die Russen beschwindelt; indem es den kleinen Balkanstaaten wegen der Zukunft Konstantinopels und des Wasserwegs zwischen Europa und Asien etwas anderes versprach, als es den Russen zugesagt hatte. Sasonow half sich über die Verlegenheit hinweg, indem er mit wenig Wit und in ziemlicher Unbeholfenheit erklärte: Diese Probleme seien „so klar, daß es überflüssig ist, sie genauer zu besprechen.“

So hilft sich ein verlogener Mann mit leeren Hockstein. So steckt der Stranz seinen Kopf in den Sand. So stellt der Dachs sich tot.

Der Krieg.

Die guten Nachrichten vom westlichen Kriegsschauplatz folgen sich in schier überwältigender Fülle. Allorten, von der Ostsee bis zum Bug, fährt die deutsche Offensive den großen Rehtaus fort und segt mit eisernem Wesen eine russische Linie nach der andern weg. Die Umsfassungs-bewegung markiert sich immer deutlicher.

Großer Sieg vor Jwagorod.

Insgesamt an der Ostfront wieder 11000 Gefangene; 92 Geschütze, darunter 21 Schwere, und 2 Mörser erbeutet. — Russischer Rückzug zwischen Denezna—Cholm.

Großes Hauptquartier, 3. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die am 30. Juli bei Hooze genommene englische Stellung ist, entgegen dem amtlichen Bericht des englischen Oberbefehlshabers vollständig in unserer Hand. — In der Champagne besetzten wir nach erfolgreichen Sprengungen westlich von Vertus und westlich von Souain die Trichterländer. — In den Argonnen wurden nordwestlich von le Four de Paris einige feindliche Gräben genommen und dabei 60 Gefangene gemacht. Bei dem gestern gemeldeten Bajonetangriff sind im ganzen 4 Offiziere, 163 Mann gefangengenommen und 2 Maschinengewehre erbeutet. — In den Vogesen ist bei den Kämpfen in der Nacht vom 1. zum 2. August ein feines Grabenstück am Schrammle (zwischen Ringelkopf und Barrenkopf) an „den Feind“ verlorengegangen. Am Ringelkopf ist ein am 1. und 2. August vollständig zusammengeschoffener Graben von uns nicht wieder besetzt worden. — Ein vom Gewittersturm losgerissener französischer Fesselballon ist nordwestlich von Clair in unsere Hände gefallen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Bei den Kämpfen in der Gegend von Mitau wurden 500 Gefangene gemacht. — Östlich von Poniewiez gab der Gegner, zum Teil aus mehreren Stellungen geworfen, den Widerstand auf und zog in östlicher Richtung ab. Unsere Truppen haben die Straße Bobolnik—Subocz überschritten. Geblitzte Gefangenenzahl hier 1250 Mann; 2 Maschinengewehre wurden erbeutet. — In Richtung auf Lomza wurde unter erfolgreichen Kämpfen Raum gewonnen und 3000 Russen wurden gefangengenommen. Im übrigen fanden auf der Narewfront und vor Warschau kleinere, für uns gänzlich verlaufene Gefechte statt. — Unsere im Osten zusammengezogenen Dampfschiffe unternahm erfolgreiche Angriffe auf die Bahnlinien östlich von Warschau.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Generaloberst v. Bourcs hat mit seinen deutschen Truppen die Brückenkopfstellung am Dniester der Weichsel erweitert; es wurden 750 Gefangene gemacht. Die

ihm unterstellten österreichisch-ungarischen Truppen des Generals v. Konecs vor der Westfront von Zwangorod erreichten einen durchschlagenden Erfolg; sie machten 2300 Gefangene und erbeuteten 32 Geschütze, darunter 21 schwere und 2 Mörser. — Vor den Armeen des Generalfeldmarschalls v. Radenski hielt der Gegner gestern noch in der Linie Nowo-Alexandrija—Penczsa—Salir (nordöstlich von Cholm) stand. Am Nachmittag wurden seine Linien östlich von Penczsa und nördlich von Cholm durchbrochen. Er begann deshalb auf dem größeren Teil der Front in der Nacht seine Stellungen zu räumen, nur an einzelnen Stellen leistet er noch Widerstand. — Ostlich von Penczsa machten wir gestern 2000, zwischen Cholm und Bug am 1. und 2. August über 1300 Gefangene; mehrere Maschinen-gewehre wurden erobert.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das B. L. V.

Die Einnahme Mitau.

(Von unserem CB-Mitarbeiter.)

Mitau ist in deutscher Hand und damit der Schlüssel zu dem wichtigen Handelshafen Riga mit seiner hochentwickelten Industrie. Unter Vormarsch auf Riga von direkt westlicher Richtung aus war bereits bis über Ludum hinaus vorgeschritten. Dort liegt aber die Bahnstrecke, ohne deren Beherrschung ein entscheidender und energischer Angriff auf diesen Stützpunkt nicht gut oder wenigstens nicht ohne große Schwierigkeiten und Verluste durchzuführen war, zu dicht unter dem Wirkungsbereich der schweren Geschütze der russischen Flotte, die nach Meldung des russischen Generalstabes nicht erlaubt hat, in die Kampfzone einzugreifen. Deshalb hat man auch vom Südwesten her den Angriff weitergetragen. Mitau ist in unserem Besitz und Riga wird sich nunmehr nicht mehr lange halten können. Hier sind große Wertigkeiten, die einen wesentlichen Teil der Bedürfnisse des russischen Heeres decken, und reiche Lager der verschiedensten Rohmaterialien. Außerdem befindet sich der Besitz Mitaus natürlich unsere maritime Haltung in der Dnieper-enge und bedroht die Verbindungen Petersburgs, die auch durch unsere neuen Erfolge östlich von Poniowicz weiter gefährdet sind. Wir haben jetzt die Bahn nach Dünaburg, die die russische Hauptstadt mit dem Weichselgebiet verbindet, fest in der Hand.

Deren Beherrschung bedroht auch ernstlich die Festungen Romno und das befestigte Wilna, von denen der letztere Ort den Hauptzufuhrpunkt für die Niemen-Linie bildet. Unsere Erfolge nordöstlich Suwalki und nordwestlich Poniowicz eröffnen die besten Aussichten auf die völlige Vindictung der Niemen—Narew-Front.

Zusammen mit der großartigen Offensive im Norden wird der Druck gegen die russische Weichsel—Bug-Stellung von Süden her immer stärker und verhängnisvoller. Die Truppen des Generalobersten v. Bogorich treiben den nördlich von Zwangorod in die feindliche Front getriebenen Feind immer weiter nach Osten, so zugleich Zwangorod und Warschau umflammernd. Der erste wichtige Punkt ist nun fast ganz eingeschlossen. Südlich von Zwangorod hält der Feind zwar noch stellenweise stand. Aber an breiter Linie von Cholm bis zum Bug wird er einseitlich nach Nordosten abgedrängt. Die deutschen Truppen bei Dubienta und die österreichischen bei Wladimir—Wolynsk sind dabei, auch das Bahnhaf Cholm—Kowel in ihre Hände zu bringen und zeigen bereits eine merkliche Spitze gegen Brest—Litowsk. Warschau und Zwangorod werden immer mehr zu wankenden Klümpchen.

Der Kampf um die Bahnlinien.

(Von unserem CB-Mitarbeiter.)

In unserem Generalstabesbericht vom 3. August wird hervorgehoben, daß unsere Luftkräfte erfolgreiche Angriffe auf die Bahnlinien östlich von Warschau unternahmen. Der ganze große Kampf, der sich jetzt im Osten abspielt,



reicht sich ja überhaupt im wesentlichen um die Bahnlinien. Es gilt, den Russen ihre rückwärtigen Verbindungen und damit den Lebensnerv ihrer Armeen und Festungen abzuschneiden. Im Norden hatte dieser einseitige Kampf um Hauptziel die Bahnlinie Schaulen—Dünaburg, die auf der eingefügten Karte ersichtlich ist. Von Dünaburg geht eine Strecke in nordöstlicher Richtung nach Petersburg, eine andere in südwestlicher nach dem wichtigen Stützpunkt Wilna. Wir halten an der Linie Schaulen—Dünaburg bereits den Knotenpunkt Poniowicz (Poniewiez) fest in der Hand. Jetzt haben wir an breiter Front zu beiden Seiten der Bahn östlich von Poniowicz die Linie Bobolinski—Sudocz erreicht und bedrohen ernstlich Dünaburg. Im Süden zwischen Weichsel und Bug haben wir unsere Hand auf die Bahnlinie Lublin—Cholm—Kowel gelegt. Die Rückschlüsse auf die Russen, die augenscheinlich nur noch um den Abzug nach Osten kämpfen, schrumpfen immer mehr zusammen.

Der Roman des Prisen-Unteroffiziers.

Ein amerikanisches Segler in Curhan en eingebracht.

Wie ein Seemann vergangener Zeiten aus der Feder eines Cooper oder Verneker liest sich die folgende telegraphische Meldung, trotzdem in ihr die modernste Erfindung des Seefregates, das Unterseeboot, eine Hauptrolle spielt:

Denn einst, mein Volk, wir müssen's noch erringen,
Daß wir besitzen, wo wir obgesiegt,
Und einmal endlich muß es doch gelingen,
Daß ruhig uns die Welt zu Füßen liegt.
Johann Georg Fischer.

Curhaven, 3. August.

Heute morgen wurde das amerikanische Vollschiff „Bay of Balmaha“ durch einen Unteroffizier eines deutschen Unterseebootes, das ihn nördlich von Schottland als Prisenbeute an Bord gelandet hatte, hier eingebracht. Während der Unteroffizier einmal schlief, hatte der Kapitän des Vollschiffes, das mit Baumwolle nach Archangelsk bestimmt war, sofort Kurs nach der englischen Küste genommen. Er wurde aber durch den Unteroffizier alsbald gezwungen, wieder umzukehren. Nach dem Einlaufen in Curhaven stellte es sich heraus, daß das Schiff bereits eine englische Prisenbesatzung von einem Offizier und vier Mann an Bord hatte, als der deutsche Unteroffizier sich einschiffte. Die englische Prisenbesatzung hatte es jedoch vorgezogen, sich angeichts des einen deutschen Unteroffiziers in einem der unteren Räume des Schiffes zu verbergen und wurde erst in Curhaven dort aufgefunden.

Wie jeder gute Roman, so weckt auch der des deutschen Prisen-Unteroffiziers im Herzen des Lesers den Wunsch nach schmerzlichen Fortsetzungen. Es sind zu viele Fragen zu beibringen: Wie konnte der eine Mann die Schiffbesatzung im Saume halten, die ihm doch aufsehend widerstrebt? Und warum machten die an Zahl weit überlegenen Engländer keinen Versuch, ihn zu übermülligen? Solche Freigebit hätte man den englischen Seeleuten doch nicht zugezogen.

EHRENTAFEL

der in den Kämpfen um Deutschlands Ruhm und Fortbestehen gefallenen Helden aus Wilsdruff und den Orten der Umgebung

Artillerie-Mechanicker-Maat
Friedrich Oskar Zimmermann
aus Wilsdruff.

Soldat **Arno Horn** aus Mohorn.

Ehre den Tapferen!

Ein Engel schwebte niederwärts,
Die Palme in der Hand,
Er legt sie aufs gebrochne Herz:
Sie starben fürs Vaterland.

Die Entvölkerung Warschaus.

Wien, 2. August.

In Warschau sind die Banken und Kasernen schon seit dem 18. Juli fortgeschafft. Viele Bahnanlagen sind zerstört, die Filterungsanlage, die Gasanstalt und die Brücken sollen in die Luft gesprengt werden. Die schwere Artillerie ist zum größten Teil fortgeführt. Die Räumung Warschaus von Zivilbevölkerung und Militär (außer dem notwendigen Garnisonsbestande) geht in beschleunigtem Tempo vor sich. Von den 900 000 Einwohnern haben bis Ende Juli 200 000 die Stadt verlassen. Die Zivilbevölkerung verläßt die Stadt nur ungerne. Die höheren Beamten verreisen zum Teil, die Kleinen und die Arbeiter aber bleiben lieber. Es herrscht die Furcht, in das russische Meer eingereißt zu werden. Viele Leute erwarten ungeduldig die Ankunft der Österreicher, weil sie sich den polnischen Legionen anschließen möchten. Aus der Front werden die Juden weggeschafft, jedoch wimmelt es bis jetzt in Warschau noch von Juden. Polizei und Ochrana halten förmliche Treibjagden ab, denen meistens die Jugend zum Opfer fällt. In die verschiedenen Vereinigungen der Jungmänner und Scouts hatten sich Spitzel eingeschlichen und glaubten hier viel Stoff zu Angebereien gefunden zu haben. Ganze Gruppen zu fünfzig Köpfen wurden festgenommen, in Ketten geschlossen und abgeführt.

Englischer Mißbrauch des Roten Kreuzes.

Die Engländer fahren fort, die Nichtachtung aller Kriegsgesetze zu einem völligen System auszubauen. Aus London wird gemeldet:

Aus einem vom englischen Brigade-General B. Kitcherley beauftragten Korpsbefehl des Lieutenant General Sir G. S. Allenby, K. C. B. Commanding 5. Korps, vom 21. Mai 1915, der deutschen Truppen in die Hände gefallen ist, ergibt sich die Tatsache, daß englische Truppen Lazarettautomobile unter Nichtachtung des „Roten Kreuzes“ zum Transport von kranken Truppen und von Kriegsmaterial benutzt haben.

Wir sind überzeugt, daß der englische „Gani“ in der Lage sein wird, auch allen diesen zivilisierten Anschauungen von völkerverständlicher Moral ein beachtliches Ansehen zu verschaffen. Und hat es ein solches, dann ist auch das schlimmste Verbrechen dem englischen Geist ein Ausdruck höherer Kultur.

Neues vom U-Boot-Krieg.

London, 3. August.

Das Reutersche Bureau meldet: Der Dampfer „Clintonia“ ist versenkt worden. 54 Mann der Besatzung sind gerettet worden. 11 Mann werden als verlorer gemeldet. — Der britische Dampfer „Vernorlich“ ist

versenkt worden. Der erste Leutnant und sechs Matrosen sind gerettet. Der Kapitän und der Rest der Besatzung verließen das Schiff in einem Boot.

Amsterdam, 3. August.

„Nieuws van den Dag“ melden aus Smulden: Des hier angekommene holländische Dampfer „Beijerland“ sank am Sonntag mitlag den englischen Kutter L. T. 1102 sechs Meilen von dem Remarq Feuerschiff brennend vor. Die Besatzung suchte in einem eigenen Boote das Land zu erreichen.

Kleine Kriegspost.

Christiania, 3. Aug. Nach einer französischen Meldung hat ein deutsches Luftschiff in der Nordsee den holländischen Fischdampfer „Antie“ angehalten und nach Durchsicht seiner Papiere weiterfahren lassen.

Athen, 3. Aug. Ein englisches Truppentransportschiff „Arcuron“ wurde durch ein deutsches Unterseeboot torpediert. Die Besatzung ist größtenteils ertrunken.

Sofia, 3. Aug. General Radko Dimitriew hat hierber berichtet, daß er das Kommando seiner früheren Armee wieder übernommen und die Aufgabe habe, Zwangorod zu verteidigen und für eine neue Offensive einen Plan auszuarbeiten.

Berlin, 2. Aug. Seit dem Beginn der großen Offensive am 1. Mai bis heute betrug die Siegesbeute der Verbündeten im Osten rund 747 000 Mann an Gefangenen.

Wien, 2. Aug. Der Gesamtschaden, den die Beschädigung von Ragusa am 18. Juni durch die italienische Flotte verursacht hat, ist endgültig auf 80 Kronen festgesetzt worden.

Konstantinopel, 2. Aug. Zuverlässigen Privatnachrichten zufolge ist ein großer russischer Torpedobootzerstörer aus unbekannter Ursache im Schwarzen Meer auf der Höhe von Kecken östlich von Schile gesunken.

Bafel, 2. Aug. Angeblich wird eine italienische Expedition gegen die Türkei vorbereitet, die voraussichtlich Kleinasien zum Ziel haben wird.

Von Freund und Feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Zum Liebeswerben um die Polen.

Wien, 3. August.

In der Duma ist am Sonntag den Polen in Russland viel Freundliches gesagt, ja es ist ihnen sogar Autonomie versprochen worden. Daß dieses Versprechen an einem Tage gegeben wurde, an welchem die Heere der Polen im Begriffe sind, das ganze Polenland zu räumen, ist ein Treppennuß der Geschichte. Welcher Wert diesem Versprechen auch unter andern, für die Russen günstigen Verhältnissen beizumessen wäre, beweist ein Geheimerats des früheren russischen Ministers des Innern Wassilow, den polnische Blätter lobend wiedergeben. In diesem Felas werden alle russischen Versprechungen für die Polen, auch das bekannte Manifest des Großfürsten Nikolai, als null und nichtig bezeichnet. Die Aussagen des Großfürsten hätten sich nicht auf Kongresspolen bezogen, sondern nur auf jene polnischen Gebiete, welche der Großfürst während des Krieges erobert werde. Bevor dies nicht geschehen sei, werde keine Änderung in den rechtlichen und politischen Zuständen des Weichselgebietes eintreten. — Man wissen wohl die Polen, wie hoch sie das russische Liebeswerben einschätzen haben.

Prophezeiungen des Herrn Schumski.

Saar, 3. August.

Einer der angesehensten russischen Militärschriftsteller, Oberst Schumski nimmt in der russischen Presse das Wort zur Lage der russischen Armee in Polen. Im Gegensatz zu anderen Publizisten seines Landes würdigt er die Leistungen der deutschen Heere in gebührender Weise, bezeichnet deren Operationen als meisterhaft und gibt unumwunden zu, daß diese Meisterhaftigkeit der Deutschen die Russenbeere zwingt, nicht allein Warschau, sondern auch den Niemen und den Bug aufzugeben. Er sieht voraus, daß die deutschen Heere sich nach Zurückdrängung der Russen gegen die Westfront wenden würden, und nun ist es interessant zu sehen, was er den Bundesgenossen im Westen prophezeit:

„Während wir (die Russen) ruhig dem Druck der deutschen Front nachgeben und so weit zurückgehen können, als wir wollen, besteht an der englisch-französischen Front im Westen keine große Rückschlagsmöglichkeit. Für England und Frankreich kommt der kritische Punkt des Krieges immer näher. Wenn die Deutschen jetzt in Massen in Frankreich einfallen und ihre Gegner zu einer entscheidenden Schlacht zwingen, so kann von dieser neuen Schlacht der Ausgang des ganzen Krieges abhängen.“

Klingt nicht diese Prophezeiung ein wenig wie Schadenfreude darüber, daß nun auch die Bundesgenossen im Westen bald wieder die Zähne der deutschen Gänge zu spüren bekommen werden?

Deutschland steht als Sieger da.

Kopenhagen, 3. August.

Daß die Früchte, die der Dreib- und spätere Vierbund mit seinen übrigen Anhängern vom ersten Kriegsjahre erhoffte, nicht erreicht sind, müssen die englischen, französischen, russischen und italienischen Kritiker in ihren Reden, wenn auch zögernd, anerkennen. Die Neutralen, selbst solche, die mit ihren Symphonien auf seinen unserer Gegner stehen, aber geben in ihrem Urteil viel weiter. So steht das große Kopenhagener recht wenig deutschfreundliche Blatt „Politiken“ die folgende Bilanz des ersten Kriegsjahres:

Deutschland steht am Schluß des ersten Kriegsjahres als Sieger da und ermet alle Früchte seiner militärischen Bereitschaft. Es war bei Ausbruch des Krieges die einzige Macht, die fertig war. Sowohl Frankreich wie England standen mitten in einer militärischen Umorganisation. England meinte, es werde erst 1917 kampfbereit sein; England war auf einen Festlandskrieg überhaupt gar nicht vorbereitet. Deutschland ist ferner das einzige Land, das mit Glück und Vollständigkeit seine industrielle Umformung vorgenommen hat. Seine industrielle Organisation hat sich als ebenso sicher erwiesen wie die militärische. England ist jetzt, ein Jahr nach dem Ausbruch des Krieges, noch nicht weiter gekommen, als daß es einige Fabriken zur Herstellung von Maschinen und Werkzeugen für die Munitionsfabrikation neu gegründet hat. Es ist benachteiligt, was Deutschland vermöge seiner Organisation und Disziplin geleistet hat.

Die dänische Zeitung kann ihren entente-freundlichen Sinn natürlich nicht ganz verbergen und tut so, als ob die gegen Deutschland kämpferischen Mächte früher nicht alle Kräfte angestrengt haben, um zur Niederwerfung Deutsch-

Großes Hauptquartier, 4. August. (W.T.S. Amtlich) Eingegangen nachmittags 1/5 Uhr.

Westlicher Kriegshauptplatz: Nichts Neues.

Westlicher Kriegshauptplatz: In der Verfolgung des weichenen Gegners erreichten gestern unsere Truppen die Gegend Kupitski östlich Poniewicz nördlich von Louza wurden die Russen in die vorgegebene Verteidigungsstellung der Festung zurückgedrängt. Ost- und westpreussische Regimenter nahmen die noch durch Feldbefestigungen geschützten Narewübergänge bei Ostrolenka nach heftigem Widerstand. Mehrere 1000 Russen wurden gefangen genommen, 17 Maschinengewehre erbeutet. Auch hier ist die Verfolgung ausgenommen.

Vor Warschau wurden die Russen aus der Moniestellung in die äußere Fortlinie geworfen. Die Armee des Prinzen Leopold von Bayern befindet sich im Angriff auf die Festung.

Südlicher Kriegshauptplatz: Bei dem über die Weichsel vorgebrungenen Teile der Armee des Generalobersten von Woytsch nimmt der Angriff seinen Fortgang. Die österreichisch-ungarischen Truppen sind im Besitz des Westteils der Festung Zwangorod bis zur Weichsel.

Gegenüber den verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls von Madensin versuchte der Feind auch gestern die Verfolgung zum Stehen zu bringen. Er wurde bei Lenczna, nordwestlich von Cholm, und westlich des Bug erneut geschlagen. Seit heute früh ist der geworfene Feind im Rückzug zwischen Weichsel und Bug in allgemein nördlicher Richtung, auch bei und südlich Uscilug. Am Bug weicht der Gegner.

Uscilug liegt etwa 40 Kilometer östlich Poniewicz.

lands gerüstet zu sein. In Wirklichkeit glaubten sie, Deutschland in wenigen Monaten auf die Kniee zwingen zu können. Sie hatten Deutschlands Kraft aber weit unterschätzt. Wenn „Politiken“ im weiteren sagt, daß infolge seiner Vorbereitung Deutschland im ersten Kriegsjahr siegen mußte, daß die entscheidende Frage der Welt aber bleibe, ob es imstande ist, seinen militärischen und industriellen Vorrat zu wahren, so zeigt sich auch hier wieder die entsetzliche Verleumdung. Uns muß genügen, daß selbst eine solche die Augen eines „Neutralen“ für Deutschlands bisherige Siege nicht verdunkeln kann.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

4. Für den am 19. August zusammentretenden Reichstag ist folgende Tagesordnung aufgestellt: 1. Beratung des Berichtes der Reichsschuldenkommission vom 20. Mai 1915, 2. erste Beratung des Entwurfs eines Gesetzes betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1915, 3. Berichte der Kommission für die Petitionen; diese betreffen Gewährung von Kriegsteilnehmerbeihilfe, Gewährung von Familienunterstützungen, Verbreitung und Hebung des Genossenschaftswesens.

4. Wie von unterrichteter Stelle verlautet, werden schon in den nächsten Tagen bei der Reichsgetreidestelle die Angaben über die diesjährigen Ernteverträge fertig vorliegen. Schon jetzt soll feststehen, daß das Ergebnis der Getreide-Ernte durchaus befriedigend ist. Deutschland hat im Durchschnitt an Brotgetreide eine gute Mittelernie zu verzeichnen. Außerdem stehen aber aus der vorigen Ernte noch große Bestände zur Verfügung, die man wohl mit 600 000 bis 700 000 Doppelzentner annehmen darf. In Brotgetreide wird also im nächsten Erntejahr jedenfalls kein Mangel sein. Unter diesen Umständen darf es als sehr wahrscheinlich gelten, daß die Reichsgetreidestelle, sobald das Ergebnis der Ernteschätzung vorliegt, eine allgemeine Erhöhung der täglichen Brotration vornehmen wird.

Letzte Meldungen.

Zur Dumasitzung.

Petersburg, 3. August. (wib.) Aus der Duma begaben sich die Minister in den Reichsrat, wo sie die gleichen Reden hielten. Redner aller Parteien sprachen ihre Zustimmung aus. Die Polen begrüßten die Erklärung der Regierung betreffend die Autonomie Polens. Der Pole Belosjowski sagte: Unser Städte sind zerstört, unsere Dörfer in Asche gelegt. Der Feind steht vor den Toren unserer Hauptstadt. In dieser geschichtlichen Stunde erklären wir, daß das Ziel, das wir von Anfang des Krieges an vor Augen hatten, nicht von Sieg oder Niederlage abhängig ist. Wir hoffen, daß wir Gottes Hilfe Polens wieder hergestellt werden wird in Vereinigung mit Rußland unter dem Szepter unseres Monarchen. Der Reichsrat beschloß den Uebergang zur Tagesordnung mit einer Formel, welche besagt, er sei überzeugt, daß das ungeheure geeinigte Rußland im Zusammenwirken mit der Regierung, der Duma und dem Reichsrat die Kraft finden wird, die die unheilvollen Absichten seiner Feinde und ihren Anschlag auf die Freiheit der Völker vernichten wird.

Opfer der Cholera.

Wien, 3. August. (tu.) Laut einer Meldung aus dem Kriegspressequartier ist der Kommandant von Hiegler an asiatischer Cholera gestorben. Der Fall ist um so tragischer, als bei dem ganzen Stab wie auch bei den Truppen seines Korps, kein einziger Cholerafall vorkam. Hiegler hatte trotz dringenden ärztlichen Ratens die Schutzimpfung abgelehnt.

Die Verluste der Engländer.

Rotterdam, 3. August. (tu.) Das englische Wochenblatt „Nation“ bemerkt zu den Verlusten der Engländer an den Dardanellen, die bis 18. Juli 49000 Mann betragen haben, gegen 266000 in Frankreich. Die Verluste an den Dardanellen, wo die Streitkräfte kaum ein Fünftel der Armee in Frankreich betragen, und sie nur ein Drittel der Zeit kämpfen, wie die englische Armee in Frankreich, seien ganz außer Verhältnis in ihrer fürchterlichen Schwere. In den Dardanellen laufen die Engländer einer dreimal größeren Gefahr als in Frankreich.

Türkische Aufforderung zum Durchhalten.

Rotterdam, 3. August. (tu.) Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, fordert der „Tanin“ in der Voraussetzung, daß der Krieg auch nach den kommenden Winter andauern könnte, die Bevölkerung auf, ihren Eifer zu verdoppeln und alle für die Armee erforderlichen Ersparnisse zu machen.

Versenkte Dampfer.

London, 3. August. (wib.) Das Neuterebureau meldet: Der Dampfer „Antonina“ ist versenkt worden. 54 Mann der Besatzung sind gerettet, elf werden als verloren gemeldet. — „Kloß“ meldet: Der britische Dampfer „Newvorlich“ ist versenkt worden. Der erste Leutnant und 6 Mann sind gelandet. Der Kapitän und der Rest der Besatzung verließen das Schiff in einem Boote.

Die amerikanischen Kriegslieferungen.

Berlin, 3. August. (wib.) Nach einer Meldung der Deutschen Tageszeitung aus New-York hat das Bauhaus

Morgan & Co., das für die Verbündeten die Gelbbeschaffung für die amerikanischen Kriegslieferungen übernommen hat, bis zum 1. Juli über zwei Milliarden Mark Verträge mit amerikanischen Fabrikanten abgeschlossen.

Bulgariens Eingreifen in den Weltkrieg.

Saag, 4. August. (tu.) Ein Vertreter des „Zeit Pariser“ in Salonki hatte mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow eine Unterredung, in der dieser betonte, daß Bulgarien unter Umständen bereit sei, den Mittelmächten oder der Türkei seine Hilfe zu leisten. Die Unterhandlungen mit der Türkei hätten sich bisher auf einen Meinungsaustausch über die Eisenbahn Debagatsch-Mustapha Pascha erstreckt. „Wir wissen“, sagte Radoslawow, „daß wir nicht immer neutral bleiben werden. Wir werden mit Kraft handeln und ausschließlich für unsere nationalen Interessen kämpfen“.

Der Ausstand der amerikanischen Mechaniker.

Paris, 4. August. (tu.) Agence Havas meldet aus New-York: Der Ausstand der Mechaniker nimmt jetzt großen Umfang an. Ein Teil der Personen einer der ersten Firmen hat die Arbeit nicht wieder aufgenommen. Die Leute versichern, daß das gleiche Begehren auch bei mehreren anderen Firmen von New-York und anderen Städten gestellt wurde. Die Ausstands-bewegung wird durch die gleichen Personen geleitet, wie kürzlich der Streik bei der Firma Remington.

Aus Stadt und Land

Mitteilungen aus dem Reichsarchiv für die Stadt nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Vom Weltkrieg 1914.

1. August. Kaiser Wilhelm ordnet die Mobilmachung der gesamten deutschen Streitkräfte gegen Rußland an. — Österreich-Ungarn beruft außer Meer, Kriegsmarine und Landwehr auch den Landsturm ein. — Erlass betr. Nottragungen. — Finnland und die finnlandischen Gewässer werden in Kriegsgebiet erklärt.

2. August. Dem russischen Botschafter in Berlin werden eine Waffe anvertraut. — Libau von S. M. Kreuzer „Augsburg“ in Brand geschossen. — Frankreich macht seine gesamten Streitkräfte mobil.

Fransösische Truppen überschreiten die Deutsche Grenze und besetzen die Ortshäuser Gottesthal, Weberal, Marksch und den Schlichtpach. — Deutsche Grenztruppen besetzen die russischen Städte Kalkka, Czestochau und Bendzin. — Erlass betr. kaiserlichen Amnestie für Angehörige des östlichen deutschen Meeres und Eingesezene. — Anordnung eines allgemeinen Festtags für Preußen und Sachsen. — Abreise des russischen Botschafters von Berlin.

4. August 1914.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich. — Zusammentritt des Deutschen Reichstages; Treuegelöbnis der Reichsboten in die Hand des Kaisers: Kaiser Wilhelm's Wort: „Ich kenne keine Parteien mehr.“ — Der englische Außenminister Grey erklärt, daß England einen Angriff auf die französische Schifffahrt oder alle im Kanal und der Nordsee nicht dulden würde. — Die Türkei macht mobil. — Grenzgebiete in Österreich. — Beschlagnahme russischer Staatsgelder. — Veröffentlichung eines Telegramms des Jaren an den Deutschen Kaiser um Friedensvermittlung. Dem Jaren wird nachgewiesen, daß er trügerisch sein Wort gebrochen habe.

5. August 1914.

Die am 4. August spät abends durch den englischen Botschafter überreichte Kriegserklärung Englands wird bekanntgegeben. — Bei Soltau vernichten deutsche Truppen eine russische Kavalleriebrigade. — Die deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ beschließen algerische Häfen. — Der russische Generalkommandant wird von deutscher Kavallerie erlitten. — Amnestie in Preußen. — Erneuerung des Eiserne Kreuzes. — Die Türkei schließt den Bosporus und ordnet allgemeine Mobilisierung an.

— Großer Heldennut und viel Ehr' ist bei den Söhnen der früheren Bäckermeyers Familie Kunze in Limbach zu finden. Zwei Söhne, Postassistenten, sind nicht nur in den Offiziershand erhoben und mit dem Eiserne Kreuz 2. Klasse geschmückt worden, sondern haben außerdem noch das Ritterkreuz II. Klasse vom Albrechts-Orden mit Schwertern erhalten. Während der ältere der beiden Söhne, Herr Leutnant Richard Kunze, die letzte erwähnte Auszeichnung im Felde erhielt, wurde sie dem jüngeren, Herrn Leutnant Georg Kunze, in einer Dresdner Klinik, in der er sich als Verwundeter befindet, überreicht; für ihn war sie zugleich ein neuer Hoffnungstern. Der dritte der Söhne, Herr Alfred Kunze, der als Bäckermeyers die frühere elterliche Bäckerei in Limbach übernommen hat, ist mit der Friedrich-August-Medaille ausgezeichnet worden. Ein Bravo auch von dieser Stelle aus den edlen, wackeren Helden!

— Die festsitzenden Generalkommandos des XII. und XIX. Armeekorps haben eine Bekanntmachung, betreffend die An- und Abmeldung der Ausländer bei der Ortsbehörde, erlassen, die auch auf die Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie und der Türkei Anwendung findet und am 10. August 1915 in Kraft tritt.

— Beschlagnahme von Metall und Chemikalien. Die festsitzenden Generalkommandos des XII. und XIX. Armeekorps erlassen eine Bekanntmachung betr. Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinmetall. Die Verordnung ist am 31. Juli 1915 nachts 12 Uhr in Kraft getreten; — ferner eine Be-

kanntmachung betreffend Bestandshebung und Beschlagnahme von Chemikalien und ihre Behandlung. Die Verordnung ist am 31. Juli 1915 nachts 12 Uhr in Kraft getreten.

— Die Kauf- und Klausensuche ist am 31. Juli im Königreich Sachsen insgesamt in 53 Gemeinden und 91 Gehöften amtlich festgestellt worden. Der Stand am 15. Juli war 56 Gemeinden und 94 Gehöfte.

— Nachstehende an den hiesigen Stadtrat gerichtete Zuschrift bringen wir gern zur Veröffentlichung.

Am 31. Juli 1915 sind die Unteroffiziere und Mannschaften des Rekrutendepots, Grenadier-Infanterie-Regiment 100, gelegentlich einer längeren Paß in Wildbrunn in außerordentlich reicher Weise versorgt worden. Vor allen Dingen hat sich auch die Einwohnerschaft von Wildbrunn in lebhaftester Weise bemüht, die Soldaten durch Speisen und Getränke zu erfrischen.

Der unterzeichnete Führer nimmt gern Veranlassung, dem Stadtrat und besonders den Einwohnern der Stadt Wildbrunn für die in so äußerst freundlicher Weise geschehenen Liebesgaben herzlichsten Dank auszusprechen. von Andersen, Oberleutnant und Depotführer.

— Kriegskreditbank für das Königreich Sachsen Aktiengesellschaft in Dresden. Im 1. Halbjahr 1915 sind 867 Kreditanträge aus allen Teilen des Landes eingegangen. Davon fanden Annahme: 604 Stück über insgesamt Mark 2549428. — Von diesen 604 Kreditanträgen entfielen 27 Prozent auf den Handel, 34,4 Prozent auf die Industrie, 38,6 Prozent auf das Gewerbe. Seit Bestehen der Kriegskreditbank, also vom September 1914 an, wurden bis zum 30. Juni 1915 1245 Kreditanträge über zusammen rund 6 Millionen Mark genehmigt, davon 708 Stück bis zu Mark 2000 —, 424 Stück bis zu Mark 10000, — 118 Stück über 10000, — von denen dem Handel 28 Prozent, der Industrie 33 Prozent und dem Gewerbe 39 Prozent zugute kamen. Nach wie vor bewegt sich die Kreditantragszahl in ungefähre denselben Grenzen.

— Der Schützengraben auf der Vogelwiese entwickelt sich immer mehr zu einer Schützengraben von Bedeutung. Seit Sonntag ist der vorberste Graben besetzt mit erbeuteten Maschinengewehren, und zwar mit je einem russischen und französischen. Außerdem sind englische, französische und russische Gewehre und Karabiner nebst den zugehörigen Patronen, ferner viele feindliche Artilleriemunition und Handgranaten zur Besichtigung ausgestellt. Ferner wird unter anderem ein englisches Gewehr gezeigt, das die benötigte Vorrichtung enthält, normale Geschosse in Dumm-Geschosse zu verwandeln.

— Dresden, 2. August. In der Einarmigen Schule in Laubegast sind bereits über 100 einarmige Krieger ausgebildet und dem bürgerlichen Leben zugeführt worden. Sie gehörten den verschiedensten Berufen an, denn es befanden sich unter ihnen Techniker, Beamte, Kaufleute, Handwerker, Arbeiter, Landwirte usw. Auch ein einarmiger Pole, der fast gar nicht schreiben konnte, hat in der Schule diese Kunst erlernt. Zahlreiche Briefe von ehemaligen Schülern an die Schule beweisen, wie sie mit neuer Hoffnung erfüllt worden sind und erkennen gelernt haben, daß sie trotz ihrer Verletzungen ihren Platz im wirtschaftlichen Leben erfüllen können. Die Einarmigen-Schule soll demnach in die Räume der Dresdner Gewerkschule verlegt werden, wo verschiedene Abteilungen für Holz- und Metallbearbeitung, sowie für Hand- und Maschinenschreiben eingerichtet werden sollen.

— Dresden, 3. August. Die Journalisten neutraler Staaten, 14 Herren, trafen unter Führung des Direktors des Bundes deutscher Verkehrsvereine, Schumacher, Montag abend 10 Uhr 14 Min. aus Leipzig auf dem Hauptbahnhof Dresden ein und wurden von einigen Herren des Orts-Ausschusses begrüßt. Dienstag früh 7,9 Uhr begaben sie sich in Automobilen unter Begleitung der Mitglieder des Orts-Ausschusses mit Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Bentler an der Spitze, Vertretern des Ministeriums des Auswärtigen und des Kriegsministeriums sowie der Dresdner Presse nach dem südlichen Spreier, der 1913/14 nach einem Entwurf des Stadtbaurats Professor Erlwein erbaut wurde und zahlreichen Dresdner Firmen ausreichende Lagergelegenheit in günstig gelegenen, den Ansprüchen der Neuzeit entsprechenden, insbesondere gut gelüfteten und belichteten Lagerräumen bietet. Das aus Eisenbeton errichtete Gebäude besteht aus 11 Geschossen. Sämtliche Lagerräume können insgesamt 40 Millionen Kilogramm Güter fassen. Von hier aus bewegen sie sich nach der Wienerischen Hafensmühle. Die Firmen T. Siener, Dresden-Blauen, und T. Siener, Hafensmühle, S. m. b. H., Dresden-Friedrichsbad, betreiben die Getreidemüllerei von 8 Mühlen, die insgesamt 4000 Doppelzentner oder Saad pro Tag leisten. Von hier aus fahren die Herren nach der königlichen Gemäldegalerie, in der sie unter sachgemäßer Führung die Halle durchschritten und unter Worten höchster Bewunderung über diese einzigartige Sammlung hervorragender Kunstwerke aller Zeiten schieden, um im „Italienischen Dörfchen“ gemeinsam zu speisen.

— Leipzig. Die Kriegskostpende hat in etwa elf Monaten fast 1200000 Mark an Bedürftige Leipzigs auszahlen können.

— Wittweida. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Montag nachmittags gegen 5 Uhr im Gelände des Erziehungsheims. Oberhalb der Anstaltsgründung war eine kleine Gruppe von Jünglingen in einer reichlich 2 Meter tiefen Sandgrube mit Absichten von Erdreich beschäftigt. Plötzlich gaben die Sandmassen nach und mehrere Jünglinge wurden ganz oder teilweise verschüttet. Der 16 Jahre alte Jüngling von Haus aus Leipzig, der sich zur Zeit des Einbruchs gerade in gebückter Stellung befand, wurde am schwersten getroffen. Er hatte außer einem Schädelbruch äußere Kopfverletzungen erlitten und konnte nur als Leiche geborgen werden. Die Jünglinge Wälche und Ernst trugen Quetschungen sowie Blutergüsse davon und wurden ins Stadtkrankenhaus übergeführt. Sie befanden sich außer Gefahr. Zwei weitere Jünglinge waren nur geringfügig verletzt. Die Schuld an dem Unglück wird zu einem wesentlichen Teile einem erst seit wenigen Tagen in der Anstalt tätigen Hilfsarbeiter beizumessen sein. Seit Wochen schon ist dem Anstaltspersonal wie den Jünglingen streng verboten, in der Sandgrube Abwägungsarbeiten vorzunehmen zu lassen. Der unvorsichtige Angefallene wurde auf behördliche Veranlassung vorläufig in Haft genommen.

— Bittan. In der Nacht zum Montag sind aus dem hiesigen Gefangenenlager fünf russische Gefangene, ein Feldwebel, zwei Unteroffiziere und zwei Mann, entwichen. Sie tragen russische Uniform.

Bunte Zeitung.

Ein Sozialdemokrat geht zu Hindenburg.

Genosse Ernst Heimann veröffentlicht in der „Chemnitzer Volksstimme“ einen Artikel unter dem Titel „Bothaland — Greyland“, indem er das, was sich in Deutsch-Südwestafrika ereignete, als das Schicksal Deutschlands — wenn die englischen Wünsche in Erfüllung gingen — hinstellt. Unsere braven Truppen sind in Deutsch-Südwest (Bothaland) bekanntlich dem Nahrungs- und Munitionsmangel erlegen. Deutschland würde, wenn der Hungerkrieg Englands Erfolg haben würde, demselben Schicksal entgegengehen und dann den schönen Namen Greyland erhalten. Heimann fährt dann u. a. weiter auf:

„Heute gibt es für uns nur zweierlei: überwältigend fragen oder kapitulieren. England würde uns, wenn wir gleich Südwest die Waffen auf Gnade und Ungnade strecken, gewiß milde behandeln. Wie es den Deutsch-Südwestlern weitgehendes Entgegenkommen zeigte! England ist ja so klug. Unterwerft euch doch, ihr Halbengländer! Aus Deutschland wird Greyland, sonst dürft ihr eure Stedenherde behalten. Für uns andere bleibt Deutschland Deutschland und wird verteidigt gegen jeden Feind. In diesem Kampf bestimmt nur Deutschlands Interesse unsere Mittel. In besonderer Schonung sind wir gegen niemand mehr verpflichtet. Wir dürfen schonen und verzeihen, dürfen aber auch drohen und schlagen. Es ist nicht unsozialistisch, die Franzosen zu warnen, daß der zweite Winterfeldzug sie nicht bloß Menschen kosten könnte. . . Wir wollen weiter aus eigenem Recht, nicht von fremder Gnade in Bothaland oder Greyland leben. Dazu hilft uns gegen diese Feinde nur eins: Den Daumen aufs Auge und die Krone auf die Brust. Und greinen uns ein paar Heilige dazwischen, wie fürchtbar das Schicksal der französischen Arbeiter sei, so erwidern wir ihnen: Die französischen Arbeiter bleiben Männer, auch wenn wir mit ihnen Krugeln wechseln, ihr aber seid — alte Weiber. Mögen darum die ewig schwankenden Gestalten plötzlich den Berrina der Internationale spielen. wollen — ich gehe zum Hindenburg.“

Im Feindesland.

Nicht fern vom deutschen Hauptquartier Ein Kirchturm liegt — im Kranz von Blüten, Und wie ich öffne leis die Tür, Umhängt mich süßer Gottesfrieden.

Wo ew'ges Licht die Wache hält Und hell'ge Stille, wunderbare, Kriegt, sanft vom Dämmerlicht erbellt, Schon ein Soldat am Hochaltare.

Im grünen Mantel eingehüllt, Das Haupt gesenkt, er innig betet. Mir greiß'ls ans Herz das edle Bild Wie er mit seinem Gotte redet.

Dann kommt er still im Abendlicht Vorüber mir — mein Herz schlug leiser — Ich schau' ihm voll ins Angesicht: Der fromme Peter war der Kaiser.

(Aus der „Älter Kriegszeitung“)

©. von Dittmar.

Verlustliste Nr. 178

der Königlich-Sächsischen Armee, ausgegeben am 2. August 1915.

Dieselbe enthält aus der Stadt Wilsdruff und deren näheren Umgebung folgenden Namen:

Richter, Otto Hermann, Gefreiter, Neu-Tanneberg — ist nicht am 21. 6., sondern bereits am 17. 6. 15 in einem Reiter-Regiment gestorben (B. 2 169)

Wenzel, Edgar (10. Komp.), Kaufmann — leicht verwundet.

Kirchennachrichten

für Donnerstag, den 5. August.

Sora.

Abends 8 Uhr Kriegsbekunde mit Beichte und Kommunion, besonders für die Angehörigen der Krieger. Anmeldungen tags vorher erbeten oder im Laufe des Tages selbst.

für Freitag, den 6. August.

Wilsdruff.

Abends 8 Uhr Kriegsbekunde.

Marktberichte

Dresdner Schlachtwiehmärkte am 2. August 1915.

Kaution: 130 Ochsen, 231 Bullen, 308 Kalben und Kühe, 331 Mähe, 362 Schafe, 812 Schweine zusammen 2224 Schlachttiere für Armeelieferanten — Ochsen, — Bullen, — Schweine. Von dem Kautsch sind — Kühe, — Mähe, — Gerichte aus — Schweine — — — Herkunft. Die Preise für 60 Kilogramm Lebendgewicht Schlachtwiehmärkte waren nachstehend verzeichnet. I. Kühe. A) Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 73—77 resp. 126—131. 2. junge, fleischige, nicht ausgewachsene, ältere ausgewachsene 59—65 resp. 122—128. 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 50—55 resp. 111—119. 4. gering genährte jeden Alters 40—47 resp. 101—108. B) Bullen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 65—70 resp. 112—117. 2. vollfleischige jüngere 55—62 resp. 104—112. 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 42 bis 50 resp. 94—103. 4. gering genährte 36—40 resp. 85—92. C) Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 70—75 resp. 125—130. 2. vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 62—68 resp. 125—131. 3. ältere ausgewachsene Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 47—57 resp. 104—115. 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 36—42 resp. 90—102. 5. mäßig u. gering genährte Kühe u. gering genährte Kalben 25—30 resp. 81—89. II. Mähe: 1. Wappelmähe 85—95 resp. 117 bis 127. 2. beste Röh- und Sängelmähe 66—70 resp. 111—115. 3. mittlere Röh- und gute Sängelmähe 59—62 resp. 104—107 und 4. geringe Mähe 52—56 resp. 97—101. III. Schafe: 1. Wappelschaf und jüngere Wappelschaf 72—74 resp. 145—148. 2. ältere Wappelschaf 66—69 resp. 136—142 und 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wappelschaf) —, resp. —. IV. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und bezug genommen im Alter bis 1 1/2 Jahre 115—120 resp. 150—165. 2. Fleischschweine 130—134 resp. 165—169. 3. Fleisch- 100—105 resp. 135—140. 4. gering entwickelte 80—90 resp. 115—125 und 5. Sauen und Eber 97—117 resp. 132—152. Wappelschweine über 100 kg. Wappelschweine in Wilsdruff, Schweinen und Kälbern mittel, in Ochsen gut. Lieferband 4 Dänen 6 Bullen, 1 Kuh, 8 Schweine.

Dresdner Produktendörse am 2. August 1915

Wetter: Gewitterregnen, Stimmung: Ruhig. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Getreide, pro 1000 Kilo netto, inländischer, Erste 1914 257,70 RM — — — geprüfter Höchstpreis, Ware beschlagnahmt. Roggen, pro 1000 Kilo netto, inländischer, Erste 1914, 247,50, geprüfter Höchstpreis, Ware beschlagnahmt. Gerste, pro 1000 Kilo netto, inländische 252,50, kleeartige und polener, Erste 1914, 252,50, geprüfter Höchstpreis, Ware beschlagnahmt. Anst. 600—700. Hafer, pro 1000 Kilo netto, inländischer, Erste 1914 264, — geprüfter Höchstpreis, Ware beschlagnahmt. Mais, pro 1000 kg netto, Glanzmais 625—640, Rundmais 610—625. Dinkelprose pro 1000 kg netto, Winterprose, Erste 1915, 600 RM, geprüfter Höchstpreis, Ware beschlagnahmt. Weizenprose pro 100 kg netto ohne Sack, geprüfter Höchstpreis für den Hersteller 13,00 RM (beschlagnahmt). Roggenkleie pro 100 kg netto ohne Sack, geprüfter Höchstpreis für den Hersteller, Großhandelspreis für inländische Kleie 15,00 RM (beschlagnahmt), do Kleinhandelspreis bis 1000 kg 15,50 (beschlagnahmt) ausländische Kleie 49—50. (Die für Kristall u. 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 1000 kg. Alle anderen Notierungen gelten für Geschäfte von mindestens 10 000 kg.)

Getreide-Einkauf.

Meiner werten Kundschaft teile ich hierdurch höflichst mit, dass ich von der Königlichen Amtshauptmannschaft Meissen als Getreideeinkäufer mit bestellt worden bin. Ich kaufe jeden Posten Getreide wie Weizen, Roggen, Hafer und Gerste zu den gesetzlichen Höchstpreisen und bitte die geehrten Herren Landwirte, mich mit zu berücksichtigen.

Hochachtungsvoll
Kesselsdorf. **Moritz Starke.**

Elektr. Wasserpumpenanlagen

- „ Dreschanlagen
- „ Lichtanlagen u. Erweiterungen bestehender Anlagen
- „ Beleuchtungskörper
- „ Kochapparate

liefert prompt zu anerkannt soliden Preisen und in bester Ausführung

Wilsdruffer Maschinenfabrik

Telefon 115. **Bruno Goldnau** Telefon 115.
in Wilsdruff.

Maschinenarbeiter

(Preisfrage)

Anstreicher

bauernde Beschäftigung, sucht sofort
Möbelfabrik Eger & Koch.

Elektr. Licht- und Kraftanlagen

führt persönlich billigst aus
Ferdinand Volter, Wilsdruff,
Freiberger Straße 4.
Fernsprecher Nr. 142. 5001

Getreideeinkauf.

Weizen, Roggen, Hafer und Gerste für den Kommunalverband Meissen kauft
Louis Seidel, Wilsdruff, am Bahnhof.

Schützenhaus.

Heute Donnerstag
Schützenbierabend
wozu ich meine Schützenbrüder vor Abgang in Feindesland bestens einlade.
Oskar Hohlfeld.

Wenn

Sie wahrheitsgetreue interessante Schilderungen aus Opreußens Leidenszeit, ausführliche Berichte über die von den Russen begangenen Greuel und Grausamkeiten, spannende Schlachten- und Gefechtsberichterungen lesen wollen,

dann

müssen Sie sich das Buch „Im Kampfe gegen die Russen“, nach Erzählungen von Mitkämpfern bearbeitet von Major Victor von Strang, kaufen. Der geringe Preis von nur 90 Pfennig gestattet den meisten die Anschaffung

Verlag des „Wochenblatt f. Wilsdruff“.
Bestellungen nehmen auch unsere sämtlichen Zeitungsträger entgegen

Oldenburger und Wesermarsch-Milch- und Zuchtvieh-Verkauf.

Von Sonnabend, den 7. August 1915, ab stellen wir nach beendeter 10-tägiger Quarantäne einen großen Transport prima hochtragender und abgekalbter



Oldenburger Zuchtkühe

sowie eine Anzahl erzklassiger, bedächtiger

Zuchtbullen

(alles Herdbuchtiere) im Alter von sechs Monaten bis 1 1/2 Jahre bei uns zum Verkauf

Meissen, am Bahnhof.

Max Kiesel.

Fernsprecher 393.

Sub.: E. de Levie & D. Stoppelmann.

Anakreon.

Donnerstag Wanderabend bei
H. Vogel „Eranbe“.

Sohn achtbarer Eltern, welcher die Schule verläßt und gewillt ist, das Kaufmannsamt zu erlernen,
sucht gute Lehrstelle.

Freie Pension wird gewünscht und ebenso Gelegenheit, die Handelsschule mit Besuch, z. B. können. Wo? Folgt die Geschäftsstelle d. Blattes unter 2578.

Fensterbeschläge Möbelbeschläge Vorhangschlösser

alle Sorten Haken und

:: Kurzwaren ::

billigst bei

R. A. Hampus, Mohorn.

Fernsprecher Nr. 8.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh gegen 8 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet infolge Gehirnschlags mein heissgeliebter Gatte, der treusorgende Vater seiner Kinder, unser guter Bruder und Schwager

Herr Fabrikbesitzer

Carl Rudolph Johannes Engelmann

Mitinhaber der Firma Kiesel & Engelmann

im 53. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerze:

Helene Engelmann geb. Brietze,
Johanna, Gertrud, Ilse und Hilde,

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Dresden (Zelleschestr. 30),
den 3. August 1915.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Die Beerdigung findet Freitag, den 6. August nachmittags 1/3 Uhr von der Parentationshalle des alten Annentriedhofes, Chemnitz Strasse, aus statt.